

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 28

Artikel: E niwi Verfassig
Autor: Dillier, Julian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E NIWI VERFASSIG

Fir d Schwyz
E derä Verfassig
e niwi Verfassig!
Ich bi
fassiglos
fass mich aber
und verfass
e Artikel
fir diä niw Verfassig
keinä fass heisses Ysä!
wer s nid erfasst
verbrennt sich d Finger
und verlyrt si Fassig.

JULIAN DILLIER

Herr Müller



Ein sesshafter Mensch

liebte sein Land über alles. Im Geranienblumenkistchen draussen steckte ein Papierschweizerfähnchen, das, war nur in weitester Ferne ein Regentropfen in Sicht, sorgfältigst eingerollt wurde, und im Wohnzimmer drinnen hing das Foto von General Guisan, die Plattensammlung bestand ausschliesslich aus Schweizer Volksmusik, und in einer Vitrine glänzten sämtliche ehrvoll gewonnenen Jassbecher.

Ein reiselustiger Mensch

liebte sein Mädchen über alles und so wollte er auch alles, was ihm etwas bedeutete, mit ihr teilen. Jassabende, Jodel- oder Schwingerfeste, nationale Fussballspiele – sie sagten ihm nichts – er unternahm mit ihr Reisen in die fernsten Länder, lehrte sie exotische Gerichte essen, machte sie mit andern Sitten und Gebräuchen vertraut, und war mit ihr so lange glücklich, bis sie mit einem Griechen durchbrannte.

Da machte ihm Mutter Helvetia einen Heiratsantrag.

Jacqueline Crevoisier

Einige Tips
für Schlankdenker

Wie werde ich mein Denkfett los?

Aglaja Veteranyi

Legen Sie Ihren Kopf über Nacht in ein Gurkenbad.

Die so eingeweichten Gedanken rausnehmen und das sichtbare Fett entfernen.

Um ein Kilo Denkfett abzubauen, müssen 6000–7000 Gedanken eingeweicht werden.

Denkfett eignet sich nicht zum Braten.

Reduzieren Sie Ihren Denkkonsum und stellen Sie auf Lightdenken um.

Gehen Sie Versuchungen aus dem Kopf: Lassen Sie Bücher oder ähnliches nicht in Reichweite Ihrer Gedanken!

Menschen eignen sich nicht zum Denken. Lassen Sie Ihre Gedanken schlank und begehrenswert werden und hören Sie auf damit!

Packen Sie Ihr Denkfett in kleine Döschen ein und geben Sie es beim «Amt für Fett-Killer» ab.